

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 1 — Nummer 2 — 5. Juli 1936

Bruder Konrad erklärt das Evangelium

Bruder Konrad erklärt das Evangelium Wie reimt sich das? Das Bistumsblatt soll das jeweilige Evangelium an die Spitze stellen und den Lesern in irgend einer Beziehung nahe bringen. Das versteht man. Es darf aber auch den neuen Diözesanpatron, den hl. Bruder Konrad nicht totsichweigen. Das versteht man auch. Nun, damit er gleich Gelegenheit findet, sich der Diözese nützlich zu erweisen, so möge er uns heute das Evangelium, seinen Hauptgedanken, erklären. Er braucht dazu gar nicht viele Worte machen - das liebte er ohnehin nicht - er darf nur sein Vorbild leuchten lassen. So reimt sich das. Was wird denn verlangt? Lies es nur auf der nächsten Seite, wenn du es noch nicht getan hast! Seine Forderung ist in dem einem Satz zusammengefaßt: "Jeder, der seinem Bruder zürnt, soll dem Gerichte verfallen." Deutlicher: Der Christ darf seinen Mitmenschen unter gar keinen Umständen hassen; er darf ihm nicht die Liebe aufsündigen, darf das Böse, das er von ihm erfährt, nicht mit dem Bösem vergelten, den, der ihn schmäht, nicht wieder schmähen. So ungefähr erklärt es die heutige Epistel. Was meint Bruder Konrad dazu? Der meint nichts; denn dort, wo der Heiland spricht und befiehlt, dort meint der echte Christ nichts mehr, dort hat er Gewißheit und Auftrag. Auch Bruder Konrad hatte seine Gegner, die ihn reiten, die ihm Unrecht taten. Das waren weniger vollkommene Mitbrüder, die seine Liebestätigkeit an der Pforte übertrieben fanden und einzuschränken suchten. Und Bruder Konrad siegte über sie. Wie denn? Nun ja, er schreibt in einem Briefe nach Hause: Wir leben recht brüderlich mitsammen." Solche Störenfriede waren mutwillige Kinder, die absichtlich, statt gemeinsam um ihr Brot zu bitten, ihn nacheinander her ausläuteten, damit er recht oft gehen mußte. Er

merkte es wohl, aber er ging geduldig immer wieder. Solch ein "reizender"-Mensch war der Handwerksbursche, der ihm die Suppe samt dem Hafem vor die Füße warf, weil sie ihm nicht gut genug war. Schweißend las Bruder Konrad die Scherben auf und brachte ihm eine bessere Suppe. Das ist ein Unsinn! Warum? — Weil man auf solche Weise nur ausgenutzt wird von unverschämten Leuten — weil man so nur an Unwürdige das Almosen oder die Nervenkraft vergeudet — weil der nordische Mensch heldenhaft und nicht hündisch veranlagt ist — weil man denn doch auch einen Funken von Selbstachtung und Selbstbehauptung in sich trägt — weil.... Verzeihe, lieber Leser, ich darf dich wegen Platzmangel nicht ausreden lassen. Es müssen noch andere in dieser Nummer des Bistumsblattes zu Worte kommen. Sei ehrlich! Mag sein, daß du nicht in allem soweit zu gehen brauchst, wie Bruder Konrad es vermocht; aber deine Aufregung ist nicht am Platz, ist auch nicht ganz ehrlich; denn der Grund deines Zürnens ist meist ein ganz anderer. Der Heiland nennt ihn dir heute: Unsere Gerechtigkeit ist häufig nicht vollkommener als die der Schriftgelehrten und Pharisäer. Wir stecken voll Eigenliebe und voll von rein irdischen Auffassungen. Wir haben zu wenig Liebe und Achtung vor dem Mitmenschen, wohl auch zu wenig Mitleid mit ihm und seinen Armseligkeiten. Darum zürnen wir auch dann, wenn alle die obigen Befürchtungen nicht zutreffen; darum verfallen wir dem Gerichte. Heiliger Bruder Konrad, erlehe uns, was uns mangelt und erlehe uns zuvorderst das Verständnis und die Bereitwilligkeit für Jesu Wort und dein Beispiel!

Bruderliebe in Wort und Tat

Bruderliebe in Wort und Tat In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn eure Gerechtigkeit nicht

vollkommener sein wird als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet Ihr in das Himmelreich nicht eingehen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gefragt worden ist: Du sollst nicht töten, wer aber tötet, soll dem Gerichte verfallen sein. Ich aber frage Euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, soll dem Gerichte verfallen. Wer zu seinem Bruder sagt: Du Tor! soll dem hohen Rate verfallen. Und wer zu ihm sagt: Du Gottloser! soll dem Feuer der Hölle verfallen. Wenn Du also Deine Opfergabe zum Altare bringst und Dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen Dich hat, so laß Deine Gabe dort vor dem Altare, geh zuvor hin und versöhne Dich mit Deinem Bruder; dann komm und opfere deine Gabe. Evangelium Math. 5, 20 - 24 Brüder! Seid endlich alle eines Sinnes, voll Mitgefühl und Bruderliebe, barmherzig be scheiden und demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähung mit Schmähung. Segnet vielmehr: dazu seid ihr ja berufen, den Segen zu erben. Denn wer sein Leben lieb gewinnen und gute Tage sehen will, der wahr' vor Bösem seine Zunge, vor trügerischer Rede seine Lippen: er lasse ab vom Bösen und tue das Gule, er suche den Frieden und strebe ihm nach Des Herrn Augen achten aus den Gerechten und seine Ohren auf ihr Flehn, die Uebeltäter aber trifft der Zornesblick des Herrn. Und >ver sollte Euch Uebles zufügen, wenn ihr eifrig nach dem Guten strebt? Und wenn ihr auch um der Gerechtigkeit willen leiden müßtet, selig seid ihr! Laßt Euch dadurch nicht einschüchtern und erschrecken: haltet nur Christus, den Herrn, in Eurem Herzen heilig Epistel 1 Petr. 3, 8 - 15

Gebetsmeinung für Juli

Gebetsmeinung für Juli
Gebetsmeinung für Juli Ms
Hauptanliegen unseres
Fürbittgcbetes in diesem Monat
bestimmt der hl. Vater: Die

Gefangenen- und Seelsorge. In seinem weltweiten Vaterherzen denkt der Papst auch an die, die gewöhnlich durch eigene Schuld, manchmal auch ohne solche, eine Zeit der Prüfung und Läuterung als Gefangene durchleben. Abgeschnitten vom Taumel der Außenwelt kommt manches unglückliche Menschenkind in der Einsamkeit der Zelle zu Selbstbesinnung und Selbsterkenntnis, wenn Gottes Gnade an das Herz pocht. Hier setzt die Aufgabe des Priesters ein. Er muß den glimmenden Funken des Guten stärken, er muß die rechte Lebensauffassung vorbereiten, er muß Trost und Aufrichtung bringen. Gefangenen- und Seelsorge braucht viel Klugheit und damit Gotteskraft; denn gerade in solchen Tagen ist der Mensch sehr empfindsam für alles, was auf ihn einwirkt, aber oft auch sehr dankbar für priesterlichen Zuspruch, da ja sein ganzes Innere in dieser Zeit durchwühlt und aufgerüttelt ist. Du kannst an solcher Seelsorge mithelfen durch Dein Gebet! Beten wir für die Seelsorger in den Gefängnissen und für die Insassen, daß Gottes Gnade fruchtreich wirken möge! Gedenken wir dabei auch jener Gefangenen, die unschuldig um ihres Glaubens willen z.B. in den Konzentrationslagern Sibiriens schmachten. Das vom Papst vorgeschlagene Missionsanliegen des Monats ist: Vermehrung der Missionskräfte in Nordindien. Erst 1 Prozent aller Inder sind katholisch — ein riesiger Weinberg, der vieler Arbeiter harret. Wir beten: Göttliches Her; Jesu! Durch das unbefleckte Her; Mariä opfere ich Dir alle hl. Messen, alle Gebete, Handlungen, Leiden und Freuden des heutigen Tages zur Sühne für unsere Sünden und in Vereinigung mit der Meinung, in der Du selbst unablässig betest und Dich auf unseren Altären dem himmlischen Vater opferst. Insbesondere opfere ich Dir auf für die Gefangenen- und Seelsorge sowie auch für die Vermehrung der

Missionskräfte in Nordindien und für die am heutigen Tag den Mitgliedern des Gebets apostolats empfohlenen Anliegen. Was geschieht mit der Caritasammlung? Das Licht werktätiger christlicher Liebe hat wieder einmal aufgeleuchtet in der frohen Gebetsfeier der Katholiken am Caritas tag. Jeder, der sein Schicksal zum Gelingen des Werkes beitrug, darf auch wissen, wozu seine Gabe verwendet wird. Es gilt damit die organisierten Werke christlicher Barmherzigkeit in ihrem Bestand zu sichern und fortzu führen. Die Caritas erfüllt auch heute noch eine wichtige Aufgabe in unserer Volksgemeinschaft, zumal ihre Einrichtungen wie z. B. Krankenhäuser oder Suppenanstalten, allen Volksgenossen ohne Rücksicht auf ihre Konfessionszugehörigkeit offenstehen. Es ist nicht möglich, die Wirkstätten der Caritas restlos aufzuzählen; viel Liebestätigkeit geschieht ja im verborgenen. Im Dienste christlicher Liebe arbeiten in Deutschland: 845 Krankenhäuser mit 86 000 Betten 700 Waisenhäuser und Erziehungsheime 239 Mütter- und Kindererholungsheime 1181 Gebrechlichen- und Altersheime 4135 Kindergärten und Horte 5200 ambulante Krankenpflegestationen. Kannst Du Dir ein wenig vorstellen, was alle diese Anstalten und Einrichtungen an 365 Tagen des Jahres unserem Volke an leiblicher und geistlicher Hilfe leisten? Was sie aber auch an Mitteln nötig haben um das leisten zu können? In unserer eigenen Diözese betreut die Caritas, abgesehen von den kleineren Leistungen der Pfarrcaritas in den einzelnen Pfarrgemeinden, folgende Einrichtungen: 7 Waisenhäuser mit 47" Betten, 2 Fürsorgeerziehungsheime, 12 Alters- und Gebrechlichenheime, 6 Jugendanstalten, 50 Kinderbewahranstalten, 48 ambulante Krankenpflegestationen, tägliche

Portenspeisungen an mehreren Klöstern und Anstalten. Freuen wir uns, wenn wir durch unser Opfer ein wenig beitragen durften die Not armer Brüder und Schwestern in Christus zu lindern.

Aus der BISCHOFSTADT

Aus der BISCHOFSTADT Der Peterstag hat die durch nichts zerstörbare Liebe des katholischen Volkes zu seinen Priestern von neuem glänzend bewiesen. Obwohl gar manche durch ihren Beruf an der Teilnahme gehindert waren, so waren trotzdem die weiten Hallen unserer Domkirche sowohl vormittags wie bei der Vesper dicht besetzt von Andächtigen, die auf den Erstlingssegens der Neugeweihten harrten. Schon lange nicht mehr standen so viele Weiekandidaten zu gleicher Zeit um den Weihealtar wie diesmal. 58 waren es, von denen 27 die niederen Weihen, 15 die Diakonatsweihe und 16 die Priesterweihe empfangen. Fast die ganze "Belegschaft" des Passauer Missionsseminars der Salvatorianer gehörte zu den Glückhaften. Die diesesmal segnend als Neupriester auf der Kanzel standen, werden größtenteils nicht in unserer Diözese wirken, sondern die Frohbotschaft hinaustragen in die fernsten Missionsländer der Erde. Sie werden dann auch unsere Bischofsstadt, die ihnen durch Studium und Weihe zur zweiten Heimat geworden, nicht vergessen; wir aber wollen durch inniges Gebetsgedenken ihr Wirken begleiten, damit die Apostel seien für Glaube und Heimat. Jubelfeier Wenn Priesterfeste im Kreis werdender Priester gefeiert werden, so eignet ihnen ein besonderer Reiz. Hochschulprofessor Dr. Mitterberg sein 25jähriges Weihejubiläum am vergangenen Samstag in der Studienkirche St. Michael, umgeben von seinen Kollegen und seinen Hörern. Altardienst und Gesang waren von

den Alumnen des Seminars übernommen worden. Der Verweser unseres Bistums, H. Hr. Dompropst Dr. Riemer gab dem Jubilar die Ehre persönlicher Teilnahme. Die Feier hat unsere Theologen neugestärkt im heiligen Streben nach ihrem Beruf. Abschied im Seminar Nach 12jähriger ersprießlicher Tätigkeit in den Passauer Knabenseminarien scheidet die ser Tage Musikpräfekt Alois Müller um die Expositur O b e r g e s s e n b a c h zu übernehmen. Eine ebenso herzliche wie stilvolle Abschiedsfeier am Montag, 22.6. im Theateraal des Mittelsminars gab Zeugnis davon, daß der Name des Scheidenden mit der musikalischen Ausbildung der jungen Priestergeneration unzertrennlich verbunden bleiben wird. Möge ihm Gott zum Lohne reiche Erfolge in der neuen Seelsorgsarbeit geben! Ewige Anbetung 5.—11. Juli: 5. 7. Wallerdorf, 6. 7. Kirchdorf bei Osterhofen, 7. 7. Zenting, 8. 7. Plinting, 9. 7. Vilschofen, 10. 7. Burg hausen (Spitalkirche), 11. 7. Landau (Steinfelskirche).

Baumeister im Dienste Gottes

Baumeister im Dienste Gottes (Zum 60. Geburtstag von Prof. Michael Kurz) Professor Michael Kurz, der sich seit langem die schöne alte Stadt Augsburg zur Wahlheimat erkoren hat, feierte vor wenigen Tagen unter hohen Ehrungen sein 60. Geburtsfest. Professor Kurz, der heute mit Recht der bedeutsamste Kirchenbauer des deutschen Südens genannt wird, ist ein Sohn des Bayerischen Waldes. Vor 60 Jahren erblickte er in dem einsamen und hochromantischen Pfarrdorf Ransels (unweit des Dreiburgenlandes zwischen Schöllnach und Zenting gelegen) als Sohn eines ehrsamten Müllers das Licht der Welt. Hohe Begabung zog ihn zum Studium der Baukunst, in der er es bald zu vielbeachteten Leistungen bringen sollte. Namentlich befaßte er sich mit kirchlichen Bauten. Und heute

zieren Dutzende von ihm erbauter Kirchen die deutschen Lande. Seine Kirchenbauten Bezeichnend für den Wandel des Stils und den Aufschwung des Geschmacks in künstler. Hinsicht ist auch der Entwicklungsgang des berühmten Waldlers. Während er sich anfangs noch an historische Stile anlehnte (siehe die von ihm erbaute Lourdeskapelle neben der hochthronenden Bergkirche zu Ransels), zeigen seine späteren Bauten schon ein deutliches Suchen nach selbständigen Formen und neuem Geiste, wenngleich auch diese Bauten noch die Abhängigkeit von den alten Stilen beweisen. Wir nennen als Beispiel die neue Pfarrkirche zu Ringelai, die 1920 vollendet wurde und noch deutliche Anklänge an das Barock aufweist. Ihre merkwürdige Turmspitze hat seiner Zeit ein heftiges Für und Wider erregt. In den letzten Jahren hat sich Professor Kurz zu einer durchaus selbständigen, klaren, sachlichen und in allem neuzeitlichen Bauweise emporgedrungen, die sich aber glücklicher Weise vollkommen fernhält von jenen Verirrungen und unkirchlichen Dingen, die nicht selten die Kirchenbaukunst unserer Tage ab lehnen ließen. Professor Kurz verdankt die sen Bauten jenen weitreichenden Ruhm, der über Deutschlands Grenzen hinausreicht. Obwohl seine Gotteshäuser durchaus modern sind, sind sie wahrhaft kirchliche und fromme Bauten mit übersichtlichen und stimmungsvollen Innenräumen, die, wie es bei einer katholischen Kirche sein soll, beherrscht werden vom Hochaltar und nicht mehr durch eine Fülle von Spielereien und Nebendingen verwirren. Ein Musterbeispiel hierfür ist der wundervolle Bau der neuen Pfarrkirche zu Passau-Aucrbach, der 1928 vollendet wurde, aus massigen Granitquadern, durchsetzt mit Klinkern, erbaut ist und in seiner schlichten, ans frühe Mittelalter gemahnenden Wucht und seinem

heiligen Ernst so in der Vorstadtlandschaft steht, als sei er aus dem Boden herausgewachsen. Einer der jüngsten Kirchenbauten von Professor Kurz ist die neue Pfarrkirche zu Rathsmannsdorf bei Vilshofen, die jüngst im Rohbau vollendet wurde. Auch für den längst geplanten und neuerdings vorbereiteten Kirchenneubau zu Fürftcnftm schuf Professor Kurz die Pläne, die freilich noch aus der Vorkriegszeit stammen und wohl einer Umgestaltung bedürfen. Prof. Kurz ist auch der Baumeister der weithin sichtbar, majestätisch auf Bergeshöhe gelegenen Missionsabtei Schwicklberg. Verödete Anerkennung Augsburg hat den großen Waldler zu seinem 60. Wiegenfeste in würdiger Weise geehrt. Seine Künstlerfreunde brachten auf ungewöhnliche Art ihre Glückwünsche zum Ausdruck. Der Augsburger Kunstverein, dessen Vorsitzender Kurz seit Jahren ist, feierte im Rahm- Phot. Schafhauser Bergkirchlein von Ranfels, dem hochromantisch gelegenen Heimatort des Künstlers. Dort lies' jede Familie das Bistumsblatt. tnen einer Kunstausstellung die hohen Verdienste des Jubilars. Die Waldheimat und die Landsleute des berühmten Kirchenbauers schließen sich mit' besten Wünschen und herzlichem Danke den Augsburgern an und sie hoffen, daß der schasensfrohe und unermüdliche Meister, einer der ganz großen Söhne unseres Bayerischen Waldes, noch viele Jahre Großes und Bleibendes schaffen kann im Dienste wahrer deutscher Kunst und zu Ehren Gottes und zur Erbauung des gläubigen deutschen Volkes.

Lerziten in Schwicklberg 6.—10. Juli für weibliche Pfarrhausangestellte, im Franziskrishaus Altötting 6.—10. Juli für Marienkinder (ehemal. Institutszöglinge), 13.—17. Juli für Frauen und Mütter. Einkchrtagc in Schwicklberg 12. Juli für Jungfrauen

(16—30 Jahre), 19. Juli für Jungfrauen über 30 Jahre.

tar, der als kostbarste Kleinodien das Hl. Sakrament und das Gnadenbild der Gottesmutter hütet, ähnlich seien, das entscheide die große Frage nach der Echtheit ihres Glaubens. Hat es uns nicht alle tief ergriffen, als der hochwürdigste Redner das Vermächtnis seiner draußen auf dem Friedhof ruhenden Mutter an ihren studierenden Sohn an uns weitergab: Bete fleißig! Und nun spricht die Jugend vor dem Bistumsverweser das Glaubensbekenntnis und betet himmelstürmend für die deutsche katholische Jugend, für unsere geliebte Heimat. Im Segen mit dem Allerheiligsten spricht der Heiland sein Amen zu Bekenntnis und Gebet. Mit diesem Segen seid ihr heimgekehrt in eure stillen Dörfer und stolzen Höfe. Ver geht mir nicht euren Ehrentag vom Gartlberg und entzündet an ihm immer wieder aufs neue die Flamme unerschrockenen Bekenntnisses zu Christus.

KATH. BISTUMSSLEBEN

KATH. BISTUMSSLEBEN Für die über 3000 Seelen zählende Pfarrei Perlesreut kommen v. 5.—12. Juli die Gnadentage einer Volksmission, gehalten von Weltgeistlichen. Die Diözesanen werden durch ihr Fürbittgebet zum guten Gelingen mithelfen. In der gleichen Woche hält Johanniskirchen durch 3 Kapuzinerpatres Volksmission. Die Gebete der Diözesanen mögen sich mit denen der Pfarrkinder vereinen, welche schon seit Monaten sich vorbereiten! An der 700-Jahrfeier des Marktes Hartkirchen nahm auch die Kirche freudigen Anteil. Als Vertreter der bischöflichen Diözesanregierung wohnte Domkapitular Msgr. Ritzer den Festlichkeiten bei. Liturgischer Wochenführer Sonntag, 5. 7., 5. nach Pfingsten (grün) Gl., 2. Gebet

v. hl. Antonius Maria Zaccaria, 3. Oktav v. Peter u. Paul, Kr.. Präf. v. Dreifaltigkeit. Montag, 6. 7., Oktavtag der Apostelfürsten Petrus und Paulus (rot). Eigene Messe, Gl., Kr., Präf. v. den Aposteln. Dienstag, 7. 7., Hl. Cyrillus n. Methodius, Bischöfe (weiß) Gl., ohne Kr. Mittwoch, 8. 7., Hl. Elisabeth, Königin von Portugal (weiß) Gl., 2. Geb. um die Fürbitte der Heiligen (A cunctis), 3. nach Wahl, ohne Kr. Donnerstag, 9. 7., Hl. Bischof Willibald (weiß) Eigenmesse Gl., ohne Kr. Freitag, 10. 7., Hl. Sieben Brüder, Märtyrer (rot) Gl., 2. Gebet um die Fürbitte der Heiligen, 3. nach Wahl, ohne Kr. Samstag, 11. 7., Maria am Samstag (weiß). Messe "Salve sancta" Gl., 2. Geb. v hl. Papst Pius I., 3. v hl. Geist, ohne Kr., Muttergottespräfat. NB! An allen Tagen wird als letztes noch das Gebet zum hl. Geist um einen würdigen Bischof, bzw damit abwechselnd das Gebet um gutes Erntewetter angefügt.

Zu betrüblichen Vorkommnissen

Zu betrüblichen Vorkommnissen weiteste Kreise der Öffentlichkeit beschäftigen sich in den letzten Wochen mit sittlichen Verfehlungen von Ordenspersonen, die zur Zeit ihrer Aburteilung entgegensehen. Ihr, liebe Diözesanen, erwartet daher ein klärendes Wort zu einer Sache, die Euch alle berührt. Um wen handelt es sich? Die verhandelten Ordensleute sind nicht Angehörige des Franziskanerordens selbst, sondern Mitglieder des 3. Ordens des hl. Franziskus. Während sonst die 3. Ordensmitglieder gewöhnlich in der Welt leben, haben sich diese zu einer Laien-Brüder-Genossenschaft zusammengeschlossen und sind so im Gegensatz zu den weltlichen Tertiären "regulierte Tertiären". Diese Genossenschaft sind also keine eigentlichen Mönche; sie haben auch keine Priester, ausgenommen zwei Franziskanerpatres, welche die Unterweisung im geistlichen Leben

innehaben. Die Tätigkeit der Genossenschaft besteht im wesentlichen in der Pflege und Erziehung verwaister und verwahrloster, teilweise auch schwachsinniger Knaben. Ohne Zweifel ist das eine sehr schwierige und undankbare, manchmal auch gefährliche Aufgabe. All diese Umstände in Betracht gezogen, müssen wir trotzdem als Kinder der Kirche aufrichtig bedauern, daß Glieder ihrer Gemeinschaft, die sich dem besonderen Dienste Gottes geweiht haben, schwach geworden sind und gefehlt haben. Und wir finden es recht und billig, daß der Richter, was Verbrechen ist, strenge ahnt und daß im besonderen die Kirche selbst mit aller Strenge über den sittlichen Wandel ihrer Diener wacht, daß darum schon seit Monaten der Bischof von Trier vom Heiligen Vater mit einer eingehenden Visitation aller in Betracht kommenden Ordenshäuser betraut ist. Es darf auch nicht übersehen werden, daß sehr viele Angeklagte schon seit längerer Zeit, zum Teil seit Jahren, aus der Gemeinschaft entlassen sind. Falsch jedoch wäre es, wenn solche betrüblichen Vorkommnisse unsere Einstellung gegenüber unserer hl. Kirche irgendwie ändern würden. Einen Baum beurteilt man nicht nach seinem Fallobst und eine Armee nicht nach ihren Fahnenflüchtigen. Einzelne Ordensleute, die ihrer Berufung untreu werden, sind noch lange nicht die Kirche. Deshalb weil ein Apostel Judas Selbstmord beging, hat sich die Achtung der ersten Christengemeinde vor dem ganzen Apostelkollegium nicht im mindesten verringert. Eines bleibt immer wahr: Christus lebt fort in seiner Kirche und diese bleibt seine Braut, makellos und rein, und bleibt unsere treuliebende Mutter. So dachte die Christenheit in der Apostelzeit, so denkt und fühlt der treue Katholik heute. Er weiß, daß die große Mehrzahl aller Priester und Ordensleute sich bestreben, sittenrein zu leben und selbstlos zu

wirken. In Deutschland allein sind es 75 000 Ordensschwwestern und 3 000 Brüder, die Seite an Seite mit den Weltgeistlichen im Dienste christlicher Caritas stehen. Der Katholik weiß, daß das heldenmütige Lebensopfer eines einzigen, wie es der Aussätzigenapostel P. Damian im Jahr zehntelangen Dienst der Aermsten vollbracht hat, viel von dem aufwiegt, was manche gefehlt. Deshalb sollt Ihr ein zweifaches beherzigen: 1. Laßt Euch nicht irre machen in der Hochachtung vor dem Klerus und allen je nen Ordensleuten, die auf alles verzichtend, sich ganz selbstlos nur dem Dienst an den Armen und Kranken jeglicher Art weihen! 2. Leistet durch Opfer und Gebete Sühne für die wirklich vorkommenden Verirrungen einzelner bedauernswerter Brüder in Christus! Vertrauet, daß Christi Verheißung vom Felsengrund seines Reiches auch jetzt noch Gültigkeit behält und weiterhin behalten wird. Passau, den 1. Juli 1936. Dompropst Dr. Riemer, Bistums-Verweser.

Gedenket der verstorbenen Seelsorger!

Gedenket der verstorbenen Seelsorger! Ihren Todestag haben in dieser Woche: 4. Juli 1924 Professor Joseph Reiter an der Lehrerbildungsanstalt in Straubing, ein Sprosse unseres schönen Dreiburgcnlandcs, der vielen Hunderten von niedcrbayerischen Lehrern wohlmeinender Religionslehrer war. Er ruht in seiner Heimat Eging. 5. Juli 1910 Dompropst und Hausprälat Dr. Johann Rühm, ein Sohn des Schwabcnlandcs aus Lauingen, der Stadt des heiligen Albert des Großen. Er wurde schon mit 36 Jahren Domherr in Passau und gehörte dem Kapitel nicht weniger als 33 Jahre an. Manche Priester kennen ihn noch aus der Zeit, da er Vorstand des Pricsterseminars und Hochschulprofessor war. 5. Juli 1917 Pfarrer Ludwig Eibl von Tann,

dessen sich auch die Pfarrkinder von Neuhofen mit Dankbarkeit erinnern werden. 8. Juli 1915 Ungezählte Priester gedenken am 8. Juli ihres lieben Professors und Rektors Dr. Joh. Diendorfer, der zeitlebens mit Feuereifer die Rechte der Kirche verteidigte und immer einfach und sparsam lebte, um von seinen Ersparnissen die Scelsorgsstelle u. jetzige Pfarrei Kumreut (sein Heimatort) zu gründen.

PERSONALNACHRICHTEN

PERSONALNACHRICHTEN

Angewiesen wurden: mit Wirkung vom 1. Juli der 1. Stadtpfarrkooperator Johann Simeth von PassauJnnstadt als hauptamtlicher Verlvcsr der Pfarrei Kumreut, der Expositus Franz Xav. Winkler von Nenkirchen b. Arnstorf als hauptamtlicher Verweser der Pfarrei P r i c n b a ch. Herausgeber und Verlag: Bischöfl. Stuhl Passau. — Schriftwalter: Dr. Emil Janik, Passau, Domplatz 5. — Druck: Buchdruckerei A.G. Passavia, Passau. Bezugspreis: Einzelnummer 5 Rpf. — Zu beziehen durch die Pfarrämter.